

Verzweifelt gesucht: Luchs, männlich, jung ...

Auf der Suche nach einem Ersatz für das von einer Jägerin geschossene Tier läuft dem Nationalpark langsam die Zeit davon

MOLLN — Schön langsam wird es knapp: Vom dringend gesuchten Ersatz für den von einer Jägerin abgeschossenen Luchs (sie will das Tier für einen Fuchs gehalten haben) ist vorerst weit und breit nichts zu sehen. Wie berichtet, sucht der Nationalpark Kalkalpen in der

Schweiz nach einem Nachfolger für das junge Tier. „Alles ist bereits geregelt, die Papiere für die Ausfuhrgenehmigung sind vorhanden, die Fallen sind gestellt“, sagt Nationalpark-Sprecher Franz Sieghartsleitner im Gespräch mit dem VOLKSBLATT.

Wer bei dieser Rechnung

nicht mitspielt, ist der gesuchte Luchs. Bisher tappeten nur weibliche Tiere in die Falle. Gefragt wäre freilich ein kräftiges männliches Tier, das nicht zu alt und nicht zu jung ist. Es soll gemeinsam mit den vorhandenen weiblichen Tieren im Nationalpark für Nachwuchs sorgen. Allerdings wird die Zeit dafür immer knapper. Die Ranzzeit (Paarungszeit) hat längst begonnen und geht im März zu Ende. Falls es heuer nicht mehr damit klappt, würde dies das Luchsprojekt im Nationalpark, dem laut Sieghartsleitner eine Blutauffrischung gut tun würde, vor eine ernste Situation stellen.

Außerdem bestünde die Gefahr, dass sich die weiblichen Tiere im Nationalpark bei ihrer Suche nach einem männlichen Partner auch außerhalb der Nationalparkgrenzen umsehen könnten. rö

Behörde entzog Linzer Luchsjägerin die Jagdkarte

LINZ — Jene Linzer Jägerin, die einen Luchs mit einem Fuchs verwechselt haben will (siehe auch Bericht nebenan), und diesen daher „sicherheitshalber“ gleich einmal zur Strecke brachte, soll sich in Zukunft nicht mehr bewaffnet im Wald herumtreiben dürfen. Der Linzer Magistrat entzog der 64-Jährigen jetzt die Jagdberechtigung. Wie berichtet, wurde die Linzerin bereits rechtskräftig verurteilt. Auch ihrem Ehemann wurde die Jagdkarte entzogen. „Solche Personen haben im Wald nichts verloren“, begrüßte der Klubobmann der Grünen, Gottfried Hirz, die Entscheidung. Es könne nicht sein, dass einige schwarze Schafe in der Jägerschaft die Wiederansiedelung des Luchses gefährden, so Hirz.